

Ein Schatzkästchen

HINTERGRUND: Rudi Altig vermachte seine Wertstücke „Jockels Rennrad-Sammlung“

VON KLAUS D. KULLMANN

SINSHEIM. So viel ist gewiss: Die Sammelleidenschaft des Kaiserslauterer Radsport-Edelfans Joachim Faulhaber wird nie aufhören (können). Zur Eröffnungsparty von „Jockels Rennrad-Sammlung“ im Technik-Museum Sinsheim brachte Ex-ZDF-Reporter Klaus Angermann, die Stimme des Radsports, ein gewichtiges Original aus der „Hölle des Nordens“ mit, einen Pavé vom Klassiker Paris-Roubaix, einen Findling.

Der 10-kg-Stein wird kein Klotz an „Jockels“ Bein sein, ganz im Gegenteil: Irgendwann wird er in einer dieser liebevoll bestückten Vitrinen ausgestellt sein, die seit Sonntag auf 200 Quadratmetern dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Es wird nicht das letzte neue Exponat bleiben. Denn wie sagte Hermann Layher, der Chef des Sinsheimer Technik-Museums: „Für uns ist Jockels Rennrad-Sammlung ein Riesenschritt nach vorne. Wir wissen, dass die Leute einen Zugang zum Radsport haben. Wir bauen das aus.“ Es heißt, die ersten Belgier und Holländer hätten, nachdem sie auf der Internetseite davon gelesen, beim Vorbeifahren schon mal angehalten.

Die Nachricht der Eröffnungsparty aber brachte Rudi Altig (77) mit, der Mannheimer, der 1966 auf dem Nürn-

burgring das Regenbogentrikot eroberte und bis heute der einzige deutsche Straßenweltmeister der Profis geblieben ist. „Das Museum hat alle meine Sachen wie Medaillen, Trikots und vieles andere geliehen bekommen. Sie werden ewig hier bleiben.“ Das ist ein Ehrenwort.

Altig war vor einem Jahr mit „Jockel“ Faulhaber zu einem ersten Gespräch mit Hermann Layher zusammengetroffen und sagte danach dem Pfälzer, dem ja das Herz blutete, weil seine Sammlung in Kaiserslautern keinen Platz fand: „Jockel, ich glaube hier ins Sinsheim, sind deine Sachen hervorragend aufgehoben.“ Und jetzt schon ist klar: So viel Aufmerksamkeit hätte das Schatzkästchen voller Radsportexponate nirgendwo in Kaiserslautern bekommen.

Die Prominenz „von AA (wie Rudi und Willi Altig) bis ZZ (wie Karl Ziegler und Frank Ziegler)“, so sagte der Moderator Christian Döring, war gekommen: die ganz alten Pfälzer August Becker und Paul Maué, dazu Rolf Wolfshohl, Gregor Braun, Mike Kluge, Ute Enzenauer, Olaf Ludwig, Mario Kummer, Peter Weibel. Und Udo Bölts natürlich.

„Es ist ein ganz besonderes Gefühl, das hier alles zu sehen“, betonte Rolf Wohlshohl (75), Sieger der Vuelta 1965, „Gelb“-Träger bei der Tour und mehrfacher Querfeldein-Weltmeister. Seinen alten Laden aus der Rösra-

ther Straße in Köln-Rath hat Faulhaber in Sinsheim aufgebaut, mit dem typischen Schriftzug des Namens. „Der Jockel war hartnäckig, bis er das von mir bekam“, erzählte Wolfshohl.

Jaja, von „Jockels“ Hartnäckigkeit war vielfach die Rede. So hat Mike Kluge erzählt, er wollte mal zu Ausstellungszwecken für kurze Zeit ein Rad von Faulhaber zurück haben. Faulhaber lieh es aber erst aus, als klar war, dass er als Bodyguard das gute Stück bei der Messe bewachen konnte. „Mir ist mal bei solch einer Messe ein Rad von Eddy Merckx abhanden gekommen, das hat mich schwer getroffen“, begründete das Faulhaber.

Da tröstet ihn auch nicht, dass er noch 70 Rennmaschinen hat, die nun in Sinsheim zu sehen sind, neben vielen anderen Kostbarkeiten wie die Weltmeisterschleife Rudi Altigs die er 1960 in Leipzig für seinen Titel in der Bahnverfolgung bekam. Daneben liegt ein Zeitungsausschnitt, der hervorhob, dass die deutsche Nationalhymne damals nach drei, vier Sekunden schon zu Ende war. Ein Stasi-Agent hatte die Schallplatte vom Teller gerissen. „Aber“, erinnert sich Altig, „10.000 Kehlen haben die Hymne zu Ende gesungen.“

Jedes einzelne ausgestellte Stück in Sinsheim hat eine Geschichte zu erzählen. Bei der Eröffnungsparty kamen die „Alten“ aus dem Schwofen und Schwärmen nicht mehr heraus.



Eröffnungszeremonie: Sissi Faulhaber schneidet das rote Band durch, unterstützt wird sie von Rudi Altig, Udo Bölts und Joachim „Jockel“ Faulhaber (von links).

FOTO: KUNZ